

Internationale gebräuchliche Worte wie Club oder Team stammen nicht ungefähr aus der englischen Sprache. Im Schach jedoch führten Vereinskampfmannschaftsmeisterschaften jenseits des Ärmelkanals lange Zeit ein Mauerblümchendasein. Keine starken Ausländer nahmen teil, ja sogar nicht einmal die führenden einheimischen Spieler wurden aufgeboten, für die war die englische Liga einfach uninteressant.

Das hat sich vor einem Jahrzehnt geändert. Auf Initiative des agilen Organisators Chris Dunworth wurde wörtlich „nach dem Vorbild der deutschen Bundesliga und der französischen Nationale I“ eine gemeinsame Spitzenklasse für die vier britischen Länder England, Schottland, Wales und Nordirland (daher das Kürzel 4NCL, das für „Four Nations Chess League“ steht) geschaffen, mit neuer Zusammensetzung, neuen Regeln und einem neuen Austragungsmodus. Die wichtigste Änderung: 4NCL ist eine selbstständige Organisation, die von einem Direktorium aus Vertretern der Vereine und namhaften Persönlichkeiten des britischen Schachs geleitet wird, den Vorsitz hat derzeit der frühere Britische Champion IM Paul Littlewood. Die Liga ist völlig unabhängig von der britischen Schachföderation (ähnliche Bestrebungen gibt es übrigens auch in der 1. Bundesliga), wobei aber weder die eine, noch die andere Seite auf Konfrontationskurs geht, sondern beide ein friedliches Nebeneinander vorziehen.

Das Turnier wurde angenommen, erfuhr auch ein gutes Medienecho, und auch die einheimischen Spitzenspieler waren häufiger dort anzutreffen. Vereinführungen bemühten sich verstärkt um Mittel, und die Spirale begann sich zu drehen. In diesem Jahr wurde das kleine Jubiläum, die 10. Austragung gefeiert, und der „Vater“ des ganzen, Chris Dunworth, präsentierte zum Abschluss der Saison nicht ohne Stolz die Statistiken. Aus einem Mannschaftsturnier etwa auf dem Oberliganiveau ist eine renommierte Spielklasse geworden, nicht ganz so stark wie die 1. Bundesliga, aber mit über 50 GM/IM-Titelträgern sehr wohl eine Veranstaltung von internationaler Bedeutung.

Die 4NCL besteht aus vier gestaffelten Klassen (Divisionen), in denen insgesamt 44 Teams und rund 350 Schachfreunde mitspielen. Sie ist also mit der Bundesliga (ersten und zweite zusammen) vergleichbar. In diesem Bericht geht es vor allem um die Spitzenklasse, 4NCL I.

Ein paar Worte zu den Gemeinsamkeiten und zu den Unterschieden mit der Bundesliga. Gemeinsam ist die Mannschaftsstärke (8 Spieler), das angewandte Rundensystem (jedes Team spielt gegen jedes andere), die Abstiegsregelung (ein Viertel der Mannschaften steigt ab), die Kriterien der Rangfolge (erst zählen die Mannschafts-, dann die Brettunkte), sowie schließlich das Spielsystem (es werden an fünf Wochenenden je eine Doppelrunde, dazu eine Einzelrunde gespielt).

Unterschiedlich ist die Größe der Liga (12 Teams, wie in Österreich, die Bundesliga und die französische Nationale I spielen bekanntlich mit 16 Mannschaften), sowie die

Attraktive Liga jenseits des Ärmelkanals

Britische Topliga 4NCL beendet * Titel für Wood Green



Chris Dunworth,
der Hauptinitiator der 4NCL

Möglichkeit, auch ein zweites Team desselben Klubs in derselben Klasse antreten zu lassen; das ist in keiner der großen europäischen Ligen erlaubt.

Im Gegensatz zur Bundesliga, aber analog der französischen Spitzenliga, muss in jedem Kampf mindestens eine Frau mitspielen. Die entsprechende Vorschrift ist jedoch als „Mix-muss-sein“-Regel definiert. Das Regelwerk schreibt vor, das „in jedem Match mindestens ein Mann und mindestens eine Frau antreten muss“. Im Klartext: sieben Frauen plus ein Mann ginge auch (sowie sechs andere Varianten), allerdings ist in der Praxis das Verhältnis umgekehrt. Väter dieses britischen „Schach-Grundgesetzes“ geben zu, dass sie zwecks Förderung der Spielerinnen vor allem an die Sicherung eines Damenbretts denken. Eine Frauenliga wie in Deutschland gibt es in Großbritannien nicht, weil durch die erwähnte Regel mindestens 12,5% der Spielmöglichkeiten in der 4NCL für Frauen gesichert werden. Das reicht, denn der Frauenanteil im Verband beträgt nur 6%. Um aufgeregte Briefe zu vermeiden: wir berichten über eine Liga in Großbritannien, dies ist kein Aufruf zur Abschaffung der deutschen Frauenbundesliga!

Als Fördermaßnahme ist das Damenbrett nicht sonderlich geeignet, denn in der Regel spielen die Frauen nicht gegen in- und ausländische Topspieler, sondern untereinander. Aber der Einsatz von Spielerinnen erhöht zweifellos die Attraktivität der Liga, auch für die Medien. Man kann es werten, wie man will, es ist halt so. Daher sollten sich deutsche Funktionäre und Bundesligakapitäne vielleicht doch durch den Kopf

gehen lassen, ob man nicht von den Franzosen und den Briten lernen könnte...

Zurück zur 4NCL. Durch die Forderung, mindestens eine Frau ins Team zu holen, erfahren Schachspielerinnen im Endeffekt doch eine gewissen Förderung – eine analoge Förderung für im Lande Geborene (wie sie kürzlich von einigen deutschen Spitzenspielern gefordert wurde, etwa „50 % Deutsche in der Bundesliga“) gibt es nicht. Alle Schachspieler sind gleichgestellt, die Nationalität spielt keine Rolle. Erfreut meldet Turnierdirektor Richard Furness, dass in dieser Saison Spieler aus 27 Nationen bei der 4NCL mitspielten, dennoch sind die meisten Spieler nach wie vor Briten, wodurch gewünschte Effekte (hoher Bekanntheitsgrad in der Region, starke Bindung an den Verein durch langjährige Mitgliedschaft) erhalten bleiben.



Nach 40 Jahren Erfahrungen als Internationaler Schiedsrichter kommt 4NCL-Leiter Richard Furness zu dem Schluss: „Alle Spieler sind gleich, egal welcher Nationalität. Und wenn ein Klub acht Chinesen melden will, bitte...“

Soweit zu den Besonderheiten der Liga jenseits des Ärmelkanals, wenden wir uns nun der gerade beendeten Saison zu.

Endstand des Spieljahrs 2002/03

1. Wood Green 1	21:1	71,0
2. Guildford-ADC 1	19:3	58,5
3. Barbican 1	18:4	50,0
4. Betsson. com	15:7	49,5
5. Wood Green 2	12:10	43,5
6. Richmond	11:11	40,0
7. The ADs	10:12	42,0
8. Slough	9:13	39,5
9. Barbican 2	6:16	36,5
10. Perceptron Youth	6:16	35,5
11. Wales Dragons 1	3:19	30,5
12. Bristol	2:20	31,5

Wie die obige Tabelle verrät, gelang der ersten Mannschaft von Wood Green ein wahrer „Durchmarsch“. Vor allem das Brettscore belegt die enorme Überlegenheit der Londoner, die mit der folgenden Stammlaufstellung spielten: Michael Adams (6 Punkte aus 7 Partien), Jonathan Speelman (7/8), John Emms (9,5/11), Bogdan Lalic (??/??), Alexander Baburin (6,5/9), Chris Ward (9,5/11), Matthew Turner (7/9), Andrew Martin (6,5/9), sowie (Frauenbrett) Harriet Hunt (9/11). Nur vereinzelt ließ der Kapitän und Sponsor Brian Smith andere Spieler antreten, darunter den prominenten Großmeister Nigel Short (2 aus 2).

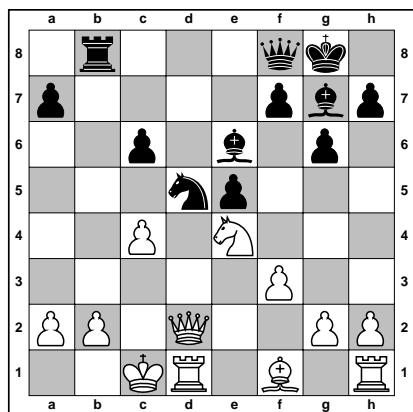
Zwei der Wood Green Spieler waren zugleich (nach effektiver Leistung, unter Berücksichtigung der gegnerischen Stärke) auch beste Spieler der gesamten Liga, nämlich Michael Adams (Leistung 2749 Elopunkte) sowie Jonathan Speelman (2743). Beide spielen auch für den deutschen Mannschaftsmeister Lübecker SV, Adams obendrein noch für NAO Paris, so wirkte er in diesem Jahr in den Meisterteams dreier verschiedener Länder mit. Diese Vielspielererei, ohne Bindung an einen Klub, findet in der Öffentlichkeit keinen ungeteilten Beifall, sie gefällt freilich denjenigen Spielern mit Mehrfachspielverträgen... Hier sind drei Partien unter Mitwirkung der beiden 4NCL-Stars:

Sizilianisch B 76

M. Adams (Wood Green I)

P. Littlewood (Wood Green II)

1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 cxd4 4. Sxd4 Sf6 5. Sc3 g6 6. Le3 Lg7 7. f3 0-0 8. Dd2 Sc6 9. 0-0-0 d5 10. exd5 Sxd5 11. Sxc6 bxc6 12. Ld4 e5 13. Lc5 Le6 14. Se4 Tb8 15. c4 Dc8 16. Lxf8 Dxf8



Die Eröffnungsphase erinnert ans risikofreudiges Kaffeehausschach, doch gemacht: wer hier so freigiebig mit dem Material um sich wirft, war immerhin schon einmal britischer Meister! Adams zeigt Respekt und nimmt nicht auf d5. Er hätte dann einen Turm mehr und – einen Sack voller Sorgen: 17. cxd5?! cxd5 (Aber nicht 17. ...Lh6? 18. dxe6! mit weißer Gewinnstellung.) 18. Sg5 Lf5 (droht vernichtend ...Tc8+) 19. Te1 Da3!! Die Dame ist wegen ...Tb1 matt tabu. 17. **Kb1!** In der Turnierpraxis kam auch schon 17. g4 vor. Adams Zug – weg aus der möglichen Fesselung nach ...Lh6 – ist stärker und stellt womöglich die Gambit-

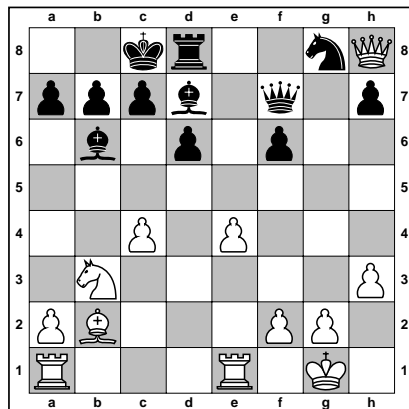
variante in Frage. 17. ...Sb6 Interessant ist 17. ...Lh6 18. Da5 Se3 19. Te1 Lf5. Der Partiezug verspricht Schwarz weniger Kompensation. 18. **Dd6 De8 19. Dc7 f5 20. Sc5 Lf7 21. Sb7 Sxc4?** Nach ...Tc8 führt das vorübergehende Damenopfer 22. Dxc8 Dxc8 23. Td8+ Dxd8 24. Sxd8 Sxc4 25. Sxc6 zu einem für Weiß besseren Endspiel. 22. **Lxc4 Lxc4 23. Sd6 Lxa2+ 24. Kxa2 De6+ 25. Kb1 Db3 26. Sc4 Tb4 27. Td8+ Lf8 28. Dd6 1:0**

Schottisches Gambit C 44

J. Cobb (South Wales Dragons)

M. Adams (Wood Green I)

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. d4 exd4 4. Lc4 Lc5 5. 0-0 d6 6. c3 dxc3 7. Db3 Dd7 8. Te1?! Schon vor 151 Jahren (!) spielte der große Anderssen an dieser Stelle 8. Dxc3, was augenscheinlich logischer ist. Weiß nimmt einen Bauern weg und geht der Gabel ...Sa5 aus dem Weg. Mr. Cobb hatte sich bei 8. Te1 natürlich etwas gedacht. 8. ...Sa5 9. Dxc3 Mit Doppelangriff auf a5 und g7, aber Adams rechnete weiter. 9. ...Sxc4 10. Dxc7 f6 11. Dxb8 Df7 Die weiße Dame sitzt in der Falle und kann nach ...Le6 nebst ...0-0-0 und ...Se7 abgeholt werden. OK, Weiß hat noch zwei Züge zur Verfügung, um diese Absicht zu vereiteln, aber welche? 12. b3 Mit der Absicht 12. ...Sb6 13. Lb2 Ld7 (13. ...Le6 14. Sd4) 14. Lxf6! 12. ...Lg4! 13. bxc4 Lxf3 Der Weißspieler musste nun feststellen, dass nach 14. gxf3 der Zug 14. ...Ld4 den Turm a1 kostet. 14. **Sd2 Lg4!** Schwarz hätte mit 14. ...0-0-0 15. Sxf3 Se7 die Dame abholen können, für den Preis zweier Türme. Die Partiefortsetzung ist sicherlich stärker. 15. **Sb3 Lb6 16. Lb2 0-0-0 17. h3 Ld7**



Die Stellung hat sich etwas beruhigt. Weiß muss sich nun etwas einfallen lassen. Richtig ist, dass die verirrte weiße Dame nicht so schnell abgeholt werden kann, weil Weiß nach etwa 18. Tad1 Se7 einfach auf f6 schlägt: 19. Dxf6. Doch wenn Schwarz dazu kommt, zuerst mit ...Tf8 den Bauern f6 zu decken, folgt ...Se7 mit Materialgewinn. Deshalb versucht Weiß, die Diagonale a1-h8 zu öffnen. 18. **c5 dxc5 19. e5 c4 20. Sd4 Dg6** Es droht ...Lxh3. 21. e6 La4 22. **Sf3 Lc6 23. e7 Te8 24. Kh1 La5 25. Te3?** Ein Fehler in einer bereits schlechteren Stellung. Nach 25. Ted1 (drohend Td8+) 25. ...Sxe7 26. Dxf6 Sd5 27. Dxc6 hxc6 hat Schwarz zweifellos eine exzellente Kompensation für

die Qualität, aber noch hat er nicht gewonnen. In der Partie geht es schnell. 25. ...c3 mit Gewinn des Läufers b2 oder – nach etwa 26. La3 Sxe7 – der Dame h8, daher **0:1**



Englands Topspieler Michael Adams war der beste Spieler der diesjährigen Saison

Altindisch A 55

M. Pein (Wood Green II)

J. Speelman (Wood Green I)

1. d4 Sf6 2. c4 d6 3. Sf3 Sbd7 4. Sc3 e5 5. e4 Le7 6. Le2 0-0 7. 0-0 c6 8. Dc2 a6 9. Td1 Dc7 10. Le3 Te8 11. h3 exd4 Einige Spezialisten dieser Eröffnung, wie der deutsche GM Hickl, spielen hier stets ...b5. Merkwürdig, dass der logische Partiezug noch in keinem internationalen Turnier vorkam. 12. **Sxd4 Lf8 13. Tab1?!** Dieser Turm wäre auf c1 besser postiert. 13. ...b6 14. **f4 Lb7 15. Lf3 b5 16. Sce2?! c5 17. cxb5 Lxe4 18. Lxe4 Txe4 19. Lf2 Tae8 20. Td2 Db7 21. Sc3** Nach 21. Sf3 axb5 hat Schwarz einfach einen Bauern mehr. 21. ...Txd4 22. **Lxd4 cxd4 23. bxa6 Db6 24. Sa4 Dxa6** Auch 24. ...d3+ 25. Sxb6 dxc2 26. Txc2 Sxb6 sollte gewinnen, aber Speelman wollte sich wohl nicht mit der weißen Bauernmasse am Damenflügel herumplagen. 25. **Txd4 d5 26. b4? Da7 0:1**

Wenn Sie immer schon wissen wollten, was man mit Weiß gegen die Leningrader Variante in der Holländischen Verteidigung spielen soll, so kann Ihnen die folgende Partie vielleicht eine gute Anregung liefern.

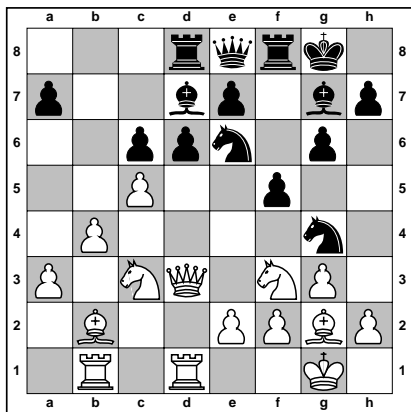
Holländisch A 87

M. Hebden (Guildford)

G. Wall (Richmond)

1. d4 f5 2. g3 Sf6 3. Lg2 g6 4. Sf3 Lg7 5. 0-0-0 6. c4 d6 7. Sc3 De8 8. d5 Sa6 9. Tb1 Ld7 10. b4 c6 11. dxc6 bxc6 12. a3 Sc7 13. Lb2 Se6 14. Dd3 Das alles ist schon da gewesen, weiter geschah 14. ...Td8. Für diesen Zug gibt es einen guten Grund, wie wir gleich sehen werden. 14. ...Sg4 15. Tfd1

Td8 Auch nach 15. ...Se5, was womöglich die Idee hinter ...Sg4 war, folgt 16. Sxe5 Lxe5 17. e5! analog der Partie. **16. c5!**



Der Bauer ist unbekömmlich: 16. c5 dxc5 17. bxc5 Sxc5? 18. Dc4+ Se6 19. Sg5 Tf6 (Nach ...Se5 20. Da2 bleibt die Fesselung bestehen.) 20. Sa4, und Schwarz kann den Drohungen Lxf6, Sc5 und Txd7 nichts entgegensetzen. **16. ...Lc8 17. cxd6 exd6 18. Sa4 Sf6 19. Dc4 Se4 20. Lxg7 Kxg7 21. Sd4 d5 22. Sxe6+ Lxe6 23. Dd4+ Kg8 24. Tbc1 Tf7 25. Sc5 Tb8 26. De5 Ld7? 26. ...Te7 27. Sd3 Ld7 28. Dd4** mit einer für Weiß besseren Stellung, jedoch noch keiner Entscheidung. **27. Sxd7 Txd7 28. Dxe8+ Txe8 29. Txc6 d4 30. f3 Sg5 31. Kf2 Te3 32. Td3 Tde7 33. Tc2 Kf8 34. f4 Se4+ 35. Lxe4 T3xe4 36. Tcd2 Te3 37. a4 Txd3 38. Txd3 Te4 39. b5 h6 40. a5 g5 41. b6 axb6 42. axb6 gxf4 43. gxf4 Txf4+ 44. Tf3** **1:0**

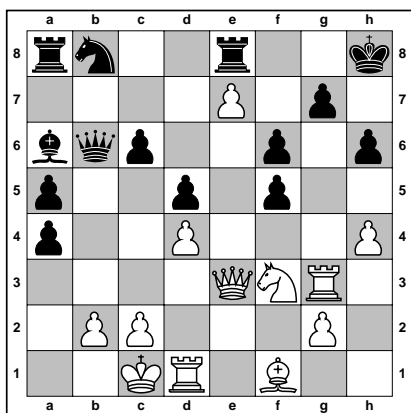
Zum Abschluss noch eine flotte Angriffs-partie.

Damenbauerspiel A 45

L. Trent (Wood Green II)

D. Tan (Barbican I)

1. d4 Sf6 2. Lg5 e6 3. e4 h6 4. Lxf6 Dxf6 5. Dd2 d5 6. Sc3 c6 7. 0-0-0 Lb4 8. e5 Dd8 9. a3 Le7 10. f4 a5 11. Sf3 b5 12. a4 Lb4 13. De3 Lxc3 14. Dxc3 bxa4 15. h4 Db6 16. Th3 La6 17. Tg3 0-0 18. f5 exf5 19. De3 Kh8 20. e6 f6 21. e7 Te8



22. Se5! 22. Se5 Dieser Springer ist tabu: 22. ...fxe5? 23. Dxe5 Tg8 24. e8D **22. ...Ta7 23. Txxg7!!** Wow! **23. ...Kxxg7 24. Dg3+ Kh8 25. Sf7+ Kh7 26. h5!** Es droht Dg6 matt. **26. ...Tg8 27. e8D!** und wegen 27. ...Txe8 28. Dg6 matt, wahlweise 27. ...Txxg3 28. Dh8 matt **1:0**

Urlaub auf den Kanaren

Spanische Mannschaftsmeisterschaft

Im Gegensatz den Spitzenligen in Deutschland, Frankreich und auch Großbritannien, richtet Spanien – sonst bekanntlich ein bedeutendes Schachland mit vielen starken Turnieren – eine nur kleine Mannschaftsmeisterschaft aus. Schon die Teams sind sehr klein, es wird nur an vier Brettern gespielt, und im Finale waren nur neun Teams dabei. Es werden keine regelmäßigen Runden ausgetragen. Einmal im Jahr treffen sich die Teams an einem schönen Ort und spielen in etwas mehr als einer Woche die Meisterschaft aus. Diesmal war die Kanaren-Insel Lanzarote an der Reihe.

Was den Einsatz von Ausländern anbelangt, so sind die Regeln ähnlich wie in Deutschland, jedoch schöpfen die spanischen Vereine das erlaubte Kontingent bei weitem nicht aus. Diesmal gab es zwar mit den Exweltmeistern Karpow (für Valencia) und Chalifman (Tiendas) zwei prominente Teilnehmer, ein Dutzend starker Großmeister war auch dabei, dennoch ist diese Liga die schwächste Mannschaftsmeisterschaft in den großen europäischen Ländern.

Sieger wurde das Team Marcote mit dem Deutschen GM Alexander Graf am Spitzenbrett, ferner spielten GM Gia Giorgadse (Georgien), GM Zenon Franco (Spanien) und IM Roi Reinaldo (Spanien)

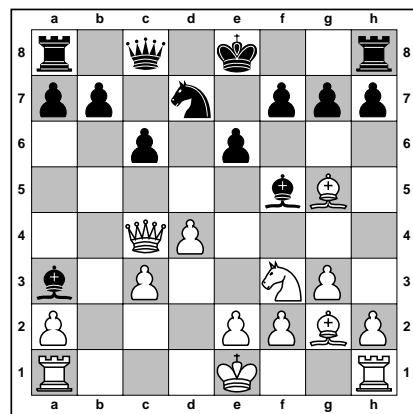
Hätte Schwarz jetzt ...b6 gespielt, so hätte sich eine Zugumstellung ergeben – aber er hatte eine andere Idee. **14. ...Sd7? 15. La3 Te8 16. Txb7 S5b6** Der Turm soll auf b7 gefangen werden... **17. a5 Dc8 18. a6** ...er bleibt dort jedoch wie ein Pfahl im Fleische stecken. **18. ...c5 19. Sg5 f5** Nicht 19. ...g6 wegen 20. dxc5 Sxc5 21. Lxc5 Dxc5 22. Sxf7. **20. dxc5 Sxc5 21. Lxc5 Dxc5 22. e4 h6 23. Sf7! Te7 24. Dd6 Dxd6 25. Sxd6 Kf8 26. e5 Sd7 27. Tc1!** Nichts sprach gegen 27. f4, aber Damlanovic geht aufs Ganze. **27. ...Sxe5 28. Sc8! Te8 29. Sxa7 Ted8 30. f4 Td7** Weiß gewinnt auch nach 30. ...Sf7 31. Sc6 Tdc8 32. a7 Sd6 33. Tb8. In der Partie fällt jedoch die Entscheidung noch schneller. **31. Txd7 Sxd7 32. Tc8+ Txc8 33. Sxc8** und da der a-Bauer nicht aufzuhalten ist **1:0**

Damengambit D 11

C. Matamoros (Labradores)

M. Gurevich (La Caja de Canarias)

1. Sf3 d5 2. d4 Lf5 3. c4 e6 4. Sc3 c6 5. Db3 Dc8 6. g3 Bestimmt kann man diesen Zug auch spielen, aber 6. Lf4 gilt als richtig. **6. ...Le7 7. Lg2 Sf6 8. Lf4 Sbd7 9. Tc1 dxc4 10. Dxc4 Sd5 11. Lg5 Sxc3 12. bxc3** Ein Fehler. Besser ist 12. Dxc3. Gleich sehen wir, warum. **12. ...La3 13. Ta1**



Natürlich hat der in Spanien lebende Peruaner den Zug ...La3 gesehen, ebenso war ihm klar, dass ...Lb2 keine Gefahr darstellt, denn Weiß spielt Db4, droht auch e7 matt und greift auch noch den Läufer b2 an. Aber **13. ...Lc2!** legt den Finger in die Wunde: die weiße Dame hat keine Felder, es droht ...Sb6 mit Damenfang. Also muss Weiß für ein Rückzugsfeld (e2) sorgen: **14. e3 h6!** Jetzt wird der Läufer vertrieben, damit die Geschichte mit Db4 und Matt auf e7 nicht mehr droht. **15. Lf4 Lb2** Und jetzt wird der Turm doch abgeholt. Die Partie ist entschieden. **16. Kd2 Sb6 17. De2 Le4 18. Tab1 18. Tae1 Sd5** nebst ...Lxc3+. **18. ...Sa4** und Schwarz hatte verständlicherweise keine Lust mehr **0:1**

Endstand der spanischen

Mannschaftsmeisterschaft 2003

(in Spanien gelten die Brettpunkte als das entscheidende Kriterium)

- | | |
|--------------------------|------|
| 1. Marcote | 25,0 |
| 2. Tiendas UPI | 22,5 |
| 3. Valencia – Grupo Bali | 21,0 |
| 4. CajaCanarias | 18,5 |
| 5. Ibercaja | 18,0 |
| 6. La Caja de Canarias | 17,5 |
| 7. Foment Martinenc | 16,0 |
| 8. Alzira Hilaturas | 15,0 |
| 9. Labradores | 13,5 |
| 10. Vulca Barcelona | |

Damengambit D 19

B. Damljanovic (Ibercaja)

M. Granados (Foment Martinenc)

1. Sf3 d5 2. c4 c6 3. d4 Sf6 4. Sc3 dxc4 5. a4 Lf5 6. e3 e6 7. Lxc4 Lb4 8. 0-0 0-0 9. De2 Se4 10. Ld3 Euwes berühmtes Bauernopfer aus einer seiner WM-Partien 1937 hat bis heute nichts an seiner Gefährlichkeit eingebüßt. **10. ...Lxc3** Schlechter ist die andere Version der Annahme des Bauernopfers: 10. ...Sxc3 11. bxc3 Lxc3 12. Tb1 Dc8 13. La3 Te8 14. Sg5! Dc7 (Auf 14. ...h6 folgt verblüffend 15. Sxf7!! Kxf7 16. Lxf5 exf5 17. Dc4+ nebst Dxc4, und Vorteil für Weiß.) 15. Dc2! h6 16. e4!, mit Vorteil für Weiß. **11. bxc3 Sxc3 12. Dc2 Lxd3 13. Dxd3 Sd5 14. Tb1** In der besagten WM-Partie geschah 14. La3 Te8 15. Tab1 b6.